

1859/422 829-32

Der Gesandte in Oslo an das Auswärtige Amt

Tgb. Nr. 132/39

OSLO, den 15. Dezember 1939

Eingegangen: 17. Dezember

Pol. VII 2838

POLITISCHER BERICHT

Inhalt: Norwegen im russisch-finnischen Konflikt.

Die durch den russisch-finnischen Konflikt hervorgerufene Gärung in Norwegen hält weiter an und nimmt an Umfang zu, je mehr sich die Auffassung befestigt, daß Rußland nach der Durchsetzung seiner Ziele in Finnland seine Hand nach Nordnorwegen ausstrecken werde. Allerdings glauben weite Kreise in Norwegen, daß England einer Besetzung nordnorwegischer Häfen durch Rußland nicht ruhig zusehen, sondern versuchen würde, durch die Besetzung etwa des Hafens von Tromsø den Russen zuvorzukommen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß England dann in die Lage versetzt wäre, die Nordsee auch nach Norden völlig abzuriegeln, sodaß England wahrscheinlich eine derartige Entwicklung in Skandinavien nicht ungerne sehen würde, käme es dann doch der Erfüllung seines schon ein Jahr vor dem Kriege geäußerten Wunsches näher: aus Norwegen „ein einziges großes Gibraltar zu machen“ [vgl. Bericht vom 28. Juni 1938 - A III a -). ¹)

Norweger aller Parteirichtungen sind davon überzeugt, daß Finnland seinen Verteidigungskampf gegen Rußland nicht nur für sich, sondern für ganz Skandinavien führt, und daß es daher Ehrensache auch für Norwegen sei, Finnland in diesem Kampfe zu helfen. Die Norwegische Regierung hat sicherlich den festen Willen, neutral zu bleiben. Sie wird zwar auch Finnland mittelbar durch Entsendung von Waffen usw. helfen wollen, aber niemals außer acht lassen, daß jede unmittelbare Hilfe für Finnland Norwegen erbarmungslos in diesen Kampf hineinreißen würde. Aus dieser Beurteilung der Dinge heraus hat Norwegen in Genf bei der Beschlußfassung der Delegierten-Versammlung über die Ausstoßung der Sowjetunion aus dem Völkerbunde sich der Stimme enthalten, ²) was hier im Lande als richtig anerkannt wird. Übrigens entspricht diese Haltung der Norwegischen Regierung den Ausführungen, die mir Außenminister Koht in unserer Unterredung am 12. Dezember machte und über die ich anderweit berichtet habe. ³)

Wenn sich so die Regierung bemüht, die Neutralität zu wahren, so ist sie auf der andern Seite gezwungen, in gewissem Umfange den nationalen Regungen im Volke Rechnung zu tragen. Der Kommandierende General der norwegischen Armee hat lediglich für Offiziere (Unteroffiziere gibt es im norwegischen Heer nicht) ein Verbot erlassen, sich als Freiwillige nach Finnland zu melden, da Norwegen seine Offiziere in dieser ernsten Zeit selbst zur Verfügung haben müsse. Dagegen scheint die Regierung davon Abstand nehmen zu wollen, wie im Spanischen Bürgerkrieg durch eine Königliche Resolution auf Grund des Rahmengesetzes vom 11. März 1937 eine Teilnahme norwegischer Freiwilliger am russisch-finnischen Kriege zu verbieten. Dieser Standpunkt wird damit erklärt, daß es sich in dem Konflikt zwischen Rußland und Finnland nicht wie in Spanien um einen Bürgerkrieg handele. Da auf Grund des Artikels 133 der norwegischen Verfassung von 1814 das Anwerben von Soldaten verboten ist, so werden die Büros, die sich zur Sammlung der Freiwilligen

gebildet haben, nur ihre Organisierung und Ausrüstung übernehmen, eine Anwerbung im eigentlichen Sinne erfolgt jedoch nicht, zumal sich Freiwillige in genügender Zahl melden. Gerüchte wollen von etwa 1000 Freiwilligen wissen, eine Zahl, die aber wahrscheinlich zu hoch gegriffen ist.

In früheren Berichten habe ich bereits darauf aufmerksam gemacht, ⁴) daß die Stimmung in Norwegen gegenüber Deutschland sich in dem gleichen Maße verschlechtert, wie der russisch-finnische Konflikt sich zuspitzt. Neuerdings wird geflissentlich durch Mund-Propaganda, vor allem auch über Schweden, das Gerücht verbreitet, Deutschland werde eine stärkere Inanspruchnahme Norwegens im Norden dazu ausnutzen, von Süden her in Skandinavien einzufallen. Diesen Gerüchten ist der frühere langjährige Norwegische Gesandte in London, Benjamin Vogt, in der Zeitung *Tidens Tegn* mit erfreulicher Schärfe entgegengetreten. Wie ich aber von norwegischer Seite höre, sind diese Gerüchte dadurch keineswegs zum Verstummen gebracht worden.

Dieser angeblich von Süden her drohenden Gefahr steht eine sehr viel handgreiflichere Gefahr im Norden gegenüber. Ich habe eine Information aus sicherer Quelle erhalten, die besagt, daß sich bis in die jüngste Zeit hinein kommunistisch eingestellte norwegische Wehrangehörige mit einer gewissen Systematik gerade nach Nordnorwegen gemeldet haben. Im Zusammenhang mit den Ereignissen der letzten Wochen hat diese Angelegenheit einen stark aktuellen Charakter erhalten, da die Befürchtung vorliegt, daß man auf diesem Wege, wahrscheinlich unter Anleitung von Komintern oder anderer nach dem Ausland arbeitender russischer Organisationen, einem eventuellen russischen Vordringen in Nordnorwegen in die Hände arbeiten wolle. Diese Zusammenarbeit sei weniger militärisch als politisch gedacht und soll etwa in der Richtung wirksam werden, daß in dem fraglichen Gebiete unter Umständen eine kommunistische Scheinregierung nach dem Vorbilde von Kuusinen Rußland zur revolutionären Befreiung zu Hilfe rufen könnte. Von national gerichteten Kreisen ist bereits eine Gegenaktion in die Wege geleitet worden, um diese kommunistisch gerichteten Wehrangehörigen zu ersetzen und dadurch diesen Gefahrenherd zu paralysieren.

Norwegische militärische Stellen vertreten den Standpunkt, daß die Norwegische Regierung sich nicht dagegen wehren solle, wenn sich Angehörige fremder Staaten auf norwegischem Territorium sammeln, um als Freiwillige nach Finnland zu gehen. Voraussetzung sei nur, daß diese Freiwilligen als Zivilisten hierher kämen und sich im Besitze eines ordnungsmäßigen Passes und einer norwegischen Einreisegenehmigung befänden. Dies scheint mir ein Punkt zu sein, dem Deutschland besondere Beachtung schenken muß.

BRÄUER

¹) Nicht ermittelt.

²) Siehe Anmerkung der Herausgeber nach Dokument Nr. 411.

³) Über Norwegens Haltung zur Sowjetunion hatte Bräuer am 11. Dez. eine Unterredung mit Koht (Telegramm Nr. 462, 1859/422 784-86). Eine Aufzeichnung über eine Unterredung vom 12. Dez. wurde nicht ermittelt.

⁴) z. B. in Telegramm Nr. 417 vom 1. Dez. (1859/422 727).

The Minister in Norway to the German Foreign Ministry

Tgb. No. 132

OSLO, December 15,
1939.

Received December 17.

Pol. VII [*sic*] 2838.

POLITICAL REPORT

Subject: Norway in the Russo-Finnish War.

The ferment caused in Norway by the Russo-Finnish conflict continues and intensifies the more the belief grows that Russia will stretch out her hand toward northern Norway once her objectives in Finland are attained. It is widely believed in Norway, to be sure, that England would not stand by idly if Russia occupied ports in northern Norway, but would try to forestall the Russians by occupying, for instance, the port of Tromsø. It is being pointed out that England would then be in a position to close the North Sea completely also in the North, and that on that account, England probably would not in the least mind such a development in Scandinavia, for it would bring her nearer to the consummation of a wish expressed even a year before the war; namely, to make of Norway "one big Gibraltar" (cf. report A-IIIa of June 28, 1938).

Norwegians of all parties are convinced that Finland is fighting her defensive war against Russia not for herself alone, but for all of Scandinavia, and that Norway is therefore honor-bound to support Finland in this struggle. The Norwegian Government is surely determined to remain neutral. Although it will wish to help Finland indirectly by sending arms, etc., it will not for a moment lose sight of the fact that any direct assistance to Finland would inexorably drag Norway into that war. It was on the basis of this consideration that Norway refrained from voting at the meeting of the delegates at Geneva on Russia's expulsion from the League of Nations, an action which has the approval of the entire country. Moreover, the attitude of the Norwegian Government is in accord with the statements made to me by Foreign Minister Koht during our talk on December 12, on which I have reported by telegraph.

While the Government is in this way endeavoring to preserve neutrality, it is on the other hand compelled to a certain extent to take into account the sentiment of the people. The Commanding General of the Norwegian Army has issued, for officers only (the Norwegian Army has no noncommissioned officers), a ban against volunteering in Finland on the ground that Norway herself needs all her officers in these critical times. On the other hand, however, the Government seems disinclined to prohibit participation of Norwegian volunteers in the Russo-Finnish war by invoking a Royal Resolution on the basis of the law of March 11, 1937, as it did in the Spanish Civil War. This attitude is explained on the ground that, in contrast to the Spanish war, the conflict between Russia and Finland is not a civil war. The recruiting of soldiers being prohibited by article 133 of the Norwegian Constitution of 1814, the various agencies which have been formed to assemble volunteers will confine themselves to organizing and equipping them; there is no recruiting in the proper meaning of the term, however, especially since enough volunteers are reporting. There are rumors of a thousand volunteers, but this figure is probably too high.

I have pointed out in previous reports that Norwegian feeling regarding Germany is deteriorating in proportion as the Russo-Finnish conflict sharpens. Recently the rumor has been assiduously spread by word of mouth, especially via Sweden, that Germany would take advantage of Norway's increased involvement in the north to invade Scandinavia from the south. This rumor has been attacked with gratifying severity in the newspaper *Tidens Tegn* by Benjamin Vogt, who was for many years Norwegian Minister to London. Nevertheless, as I hear from Norwegian quarters, the rumor has by no means been silenced thereby.

This alleged threat from the south is offset by the much more concrete danger in the north. I

have information from a reliable source that until very recently Norwegian Army personnel with communist leanings showed a marked consistency in volunteering for service in northern Norway. In connection with the events of the last weeks this matter has acquired a decided relevancy owing to the fear that it might be part of a plan, inspired by the Comintern or some other Russian organization operating abroad, to set the stage for a possible Russian invasion of northern Norway. This collaboration is thought to be contemplated on a political rather than military plane, and would probably work out in such a way that in the area in question a communist puppet government [*Scheinregierung*], patterned after Kuusinen's, would call upon Russia for revolutionary liberation. Nationally-oriented elements have already undertaken countermeasures to replace this Communist army personnel and so neutralize that potential trouble spot.

Norwegian military authorities take the view that the Norwegian Government should do nothing to prevent nationals of foreign countries from assembling on Norwegian territory to go to Finland as volunteers. This should be subject to the condition, however, that these volunteers arrive as civilians and have a regular passport with a Norwegian entrance visa. This seems to me a point to which particular attention ought to be given by Germany.

BRÄUER

Source: Documents on German foreign policy 1918-1945. Series D. Volume VIII. No. 459. Washington, Department of State, publication 5436, 1954.